

niedere Dach umrankt, von herrlichen Bäumen beschattet dalag, schien es der Sitz des glücklichsten friedlichsten Behagens zu sein. Aber welch lebhaften Kontrast zu seiner äußeren Umgebung barg es in seinem Innern, und dies wurde besonders der eintretenden Alma fühlbar, als sie jetzt den Fuß über die niedere Schwelle setzte. Jammer und Weinen füllte das ganze Gemach; eine schluchzende Kinderschar drängte sich um den greisen Großvater, welcher tiefgebeugt auf einer Holzbank saß und die tränenden Augen mit der Hand beschattete.

„Ja ja, liebe Kinder, mit unserer Ruhe ist's zu Ende — wir müssen weiter wandern in die Welt hinaus, wenn nicht ein guter Engel —“

Heiliger Gott, beinahe hätte er aufgeschrien! Stand denn nicht wirklich ein guter Engel in lichthem Gewand mit goldenen Haaren dort an der Schwelle und sprach mit freudezitternder Stimme: „Tröstet Euch, armer alter Mann, Ihr sollt nicht hinausgestoßen werden ins Elend. Die Gräfin hat ihre harten Worte bereut und mich zu Euch gesandt mit der Botschaft, daß Ihr bis ans Ende Eurer Tage eine bleibende Stätte hier haben werdet und genügend Brot für Euch und all Eure Lieben.“

Es dünkte Alma wirklich der erhabenste Augenblick in ihrem Leben, wie sich nun der Greis bemühte, ihr freudeweinend die Hände und das Gewand zu küssen, wie alle Kinder sich um sie drängten mit Jauchzen und Jubel und wie selbst, als sie lang schon das niedere Gemach verlassen hatte, ihr die Dankes- und Segenswünsche nachhallten bis in das stille, alte, einsame Schloß.



Die Reise nach Tirol.

Hör', lieber Mann, findest du nicht, daß unser Anochen etwas blaß aussieht? Der heiße Sommer in der Stadt scheint ihr zuzusetzen, sie wird doch nicht bleichsüchtig werden?“